

Der Technische Regulierungsstandard für Finanzdienstleistungen – Eine kritische Würdigung unter besonderer Berücksichtigung des Art. 290 AEUV

Constantin Fabricius

Mit dem Inkrafttreten des Vertrages von Lissabon am 1. Dezember 2009 sowie mit den Änderungen in der europäischen Finanzmarktaufsicht, die unter anderen zur Gründung von EBA, ESMA und EIOPA mit Wirkung zum 1. Januar 2011 geführt haben, wurde der EU-Politikbereich Finanzdienstleistungen tiefgreifenden Änderungen unterworfen. Der Autor analysiert, wie sich diese zusammengenommen speziell auf die delegierte Rechtsetzung gemäß Artikel 290 AEUV auswirken. Insoweit sind die drei neuen *European Supervisory Authorities* prominent in die Ausarbeitung von Entwürfen für Technische Regulierungsstandards, die die Europäische Kommission als Delegierte Verordnungen oder Delegierte Beschlüsse erlässt, einzubinden. Für die Praxis ist die Tätigkeit der drei Behörden von größter Bedeutung, denn es sollen vor allem die Technischen Standards sein, die einen deutlich spürbaren Einfluss auf die Tätigkeit der Kreditinstitute in Europa entfalten. Der Verfasser weist jedoch nach, dass die Art und Weise, wie die Kommission vom europäischen Gesetzgeber im Bereich der delegierten Rechtsetzung sekundärrechtlich zur Zusammenarbeit mit EBA, ESMA und EIOPA verpflichtet wurde, gegen den Vertrag von Lissabon verstößt. Im Kern geht dabei um nicht weniger als eine Machtfrage.

With the entry into force of the Treaty of Lisbon on 1 December 2009 and significant changes in European financial market supervision, which led inter alia to the creation of the EBA, ESMA and EIOPA with effect from 1 January 2011, EU policy in the area of financial services has undergone a profound transformation. The author analyses the implications of these, taken together, specifically as to the delegated legislation under Article 290 of the TFEU. Because of the prominent role played by the new European Supervisory Authorities in developing drafts of Technical Regulatory Standards for enactment by the European Commission as Delegated Regulations or Delegated Decisions, the implications are considerable. In particular these technical standards, drafted by the three agencies, are of enormous practical importance because of the significant influence which they exert on the business activities of European financial institutions. The author demonstrates, however, that the manner in which the Commission is compelled, under European legislation enacted not by treaty but rather as secondary law, to turn to the EBA, ESMA and EIOPA in the field of the delegated legislation contravenes the Treaty of Lisbon. The issue is thus, at its core, a very fundamental one regarding the appropriation of powers.